

Abfederung der Corona-Folgen im Blickpunkt der SP-Gemeinderatsinitiativen:

Ehmann fordert Neubewertung bei Investitionen: Sind 40 Mio für Messehalle wirklich vorrangig?

Die Abfederung der Corona-Folgen hat für die SPÖ Graz höchste Priorität – das wurde heute auch bei einer ganzen Reihe von Gemeinderatsinitiativen deutlich: So plädierte Klubvorsitzender Michael Ehmann für eine Neubewertung der Prioritätenreihung bei Großinvestitionen, denn der ÖV-Ausbau, eine Rad-Offensive oder Grünraum, Naherholungs-, Sport- und Freizeitangebote seien jetzt wichtiger denn je, auch die Stärkung der Daseinsvorsorge und die Forcierung einer neuen Regionalität als Antwort auf die schrankenlose Globalisierung seien jetzt vorrangig. Susanne Bauer wiederum machte sich für ein breites Bildungspaket und eine Summer-School stark, um dem drohenden Zwei-Klassen-Bildungssystem entgegenwirken zu können.

„Wir befinden uns in einer Ausnahmesituation – die Corona-Krise mit ihren Folgen wird uns noch über lange Zeit begleiten“, warnte SP-Klubvorsitzender **Michael Ehmann** heute in der Gemeinderatssitzung, von einer „neuen Normalität“ zu sprechen. Und Ehmann machte deutlich: In einer Ausnahmesituation könne man auch nicht zur üblichen Tagesordnung übergehen. Sprich: „Wir wissen, dass die Corona-Krise enorme Auswirkungen auf das Stadtbudget haben wird - mit weniger Einnahmen bei den Ertragsanteilen und Abgaben, das aber bei zusätzlichen Ausgaben, um die Corona-Folgen abzufedern. Es braucht also neue Prioritätensetzungen für die Investitionen im Haus Graz in nächster Zeit.“ Es gelte jetzt raschest, die vorrangigen Aufgabenstellungen - etwa die ÖV-Offensive, eine Rad-Offensive, Klimaschutzmaßnahmen, die Grünraumsicherung, Freizeit-, Sport- und Naherholungsschwerpunkte – auf die Corona-bedingt neue Situation abzustimmen. Ehmann plädierte deshalb dafür, vorerst die Planungen für eine mehr als 40 Millionen Euro teure Messehalle zurückzustellen, wie er im Übrigen auch die 50 Millionen teure Plabutschgondel für verzichtbar hält. „Die Corona-Krise sollte uns gelehrt haben, dass es bei weitem Wichtigeres gibt, dass den Menschen in dieser Stadt in dieser schwierigen Situation mit ‚Leuchttürmen und Denkmälern‘ nicht gedient ist!“ Wie fast zu erwarten: VP und FP lassen von ihrem Kurs nicht ab und lehnten den Zusatzantrag ab, aber auch die Grünen wollen an dieser 40 Millionen-Halle als „Vorzeigeprojekt“ festhalten und stimmten ebenfalls gegen den SP-Zusatzantrag. Und das, obwohl Ehmann ausdrücklich darauf hingewiesen hatte, dass erst gestern das Land Steiermark als Aufsichtsbehörde angesichts der zu erwartenden dramatischen finanziellen Auswirkungen eine Budgetwarnung an alle Städte und Gemeinden herausgegeben und aufgefordert hatte, Voranschläge wie auch mittelfristige Haushaltspläne anzupassen und zu überarbeiten.

Aus seiner, Ehmanns Sicht sei deshalb jetzt auch eine Absicherung und Stärkung der Daseinsvorsorge weit wichtiger, wie er sie deshalb auch in einer Gemeinderatsanfrage einforderte. „Dass Österreich im Vergleich zu vielen anderen Staaten jetzt relativ gut dasteht, ist auch Ergebnis dessen, dass wir eine – von manchen Irrlichtern ständig bekrittelt – gute öffentliche Daseinsvorsorge haben. Die gilt es jetzt zu stärken, auszubauen.“ Auch im kommunalen Bereich: Dass die Stadt, sprich der öffentliche Dienst und die kommunalen Betriebe, auch in einer Krise sehr gut „funktionieren“, habe man gesehen. Ehmann: „Wer jetzt noch über Privatisierungen und Einsparpotentialen schwardoniert, hat aus der Corona-Krise nichts gelernt. Ganz im Gegenteil: Wir müssen in diese Bereiche noch mehr investieren!“

Wie auch, eine andere Forderung Ehmanns, mehr Wert auf eine „neue Regionalisierung“ gelegt werden müsse. Ehmann: „Wenn die schrankenlose Globalisierung dazu führt, dass Überlebenswichtiges irgendwo am anderen

Ende der Welt produziert wird und nur bedingt lieferbar ist, in einer entsolidarisierten hemmungslosen Marktwirtschaft dann sogar noch dringend benötigte und längst verladene Schutzmasken um den dreifachen Preis aus dem Flugzeug herausgekauft werden, wenn ein Land versucht, mit einem Milliardenangebot die Alleinverfügungsgewalt über einen noch gar nicht entwickelten Impfstoff zu ergattern, dann läuft etwas schief.“ Sein Vorschlag: Darauf mit neuer Regionalisierung zu antworten. Als Universitätsstadt und Wirtschaftszentrum mit modernen Unternehmen und herausragendem Know How verfüge Graz über eine enorme Innovationskraft: „Wenn wir jetzt gemeinsam mit unseren Universitäten, den Leitunternehmen, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, Wirtschaftsforschern und den Gewerkschaften in einen intensiven Zukunftsdialog eintreten, ließe sich sehr viel bewegen. Damit könnte man neue Chancen eröffnen, unsere Wirtschaft auf eine breitere Basis stellen, so zukunftssträchtige Arbeitsplätze schaffen und insgesamt die regionale Absicherung/Versorgung der Bevölkerung verbessern.“

Summer-School und Bildungspaket

Corona-Bezug hatten auch die Initiativen von SP-Bildungssprecherin **Susanne Bauer**, die sich dabei unter anderem auf die Probleme infolge des Home-Schooling konzentrierte. Denn Fakt ist: Die ohnehin schon latente Zwei-Klassen-Bildungsgesellschaft, wie sie sich in den vergangenen Jahren sukzessive auftat, wird aktuell durch das „Distance Learning“ noch dramatisch verstärkt. In Familien, die sich keine adäquaten technischen Ausstattungen leisten können, ist nämlich E-Learning praktisch unmöglich. Schwerst benachteiligt sind jetzt auch Kinder aus sogenannten „bildungsferneren Familien“, die im Heimunterricht durch ihre Eltern kaum Unterstützung erhalten. Bauer: „Da müssen wir dringend gegensteuern – denn sonst werden diesen Kindern jegliche Zukunftschancen verbaut.“ Ihr Rezept: Einerseits schlägt sie ein großes Bildungspaket vor, das von der Unterstützung bei Anschaffung von Laptops und Druckern über Lernbetreuung und Lernunterstützung beim Home Schooling bis hin zu kostenloser Nachhilfe reicht, zum anderen wäre aus Bauer's Sicht eine Summer-School und ein dichtes Freizeit- und Kreativitätsangebot in den Sommerferien ein wertvoller Beitrag, um die Corona-Folgen abzufedern.

Apropos Corona-Folgen: Auch in Sachen Miet-Unterstützung sieht Bauer jetzt Bund wie auch Stadt gefordert und sprach sich für einen Corona-Mietunterstützungsfonds aus.

Mysteriöse Verkehrsgesellschaft im Focus

Den Dauerbrenner Verkehr machte SP-Gemeinderat **Ewald Muhr** in einer seiner zahlreichen Initiativen zum Thema. Konkret die Gesellschaft „Moderne Urbane Mobilität 2030+“, die von ÖVP und FPÖ kurzerhand in der Holding Graz installiert wurde. Hat es doch den Anschein, dass damit Schwarzblau eine Parallel-, um nicht gar zu sagen Konkurrenzstruktur zur städtischen Abteilung Verkehrsplanung eingerichtet hat. Was dem in Normaltagen ohnehin schon mehr als stockenden Verkehr kaum neue Flügel verleihen dürfte, im Gegenteil. Besonders irritiert Muhr dabei eines: Die Gesellschaft agiert vorbei am Gemeinderat, immerhin laut Statut oberstes Organ der Stadt und auch mehr oder weniger vorbei am Verkehrsressort. Genauer über Aufträge, Zielsetzungen, Vorgaben, Struktur etc. der Gesellschaft weiß man nicht. Weswegen Muhr per Anfrage dringend Aufklärung einforderte. Wie im Übrigen auch SP-Finanzsprecher **Gerald Haßler** im Finanzausschuss dazu einen umfangreichen Fragenkatalog einreichte.

Ein „kleines“, für die betroffenen AnrainerInnen in Mariatrost aber umso dringenderes Problem sprach schließlich SP-Gemeinderätin **Anna Robosch** in einem Antrag an: Unmittelbar vor einem Wohnhaus in der Stiftingtalstraße wurde von der Holding eine mobile WC-Anlage aufgestellt. Womit – weil nicht gerade ein erbaulicher Ausblick – die BewohnerInnen nunmehr ihre große Not haben, und eine Verlegung der „Örtlichkeit“ wünschen.

Diese und alle weiteren Initiativen des SPÖ-Gemeinderatsklubs finden sich im Internet unter der Adresse: <https://stmk.spoe.at/aus-dem-gemeinderat/>